

und umgänglich wurde. Es kamen zwar noch stille Stunden genug, wo er in sich gekehrt in seinem Winkel saß und sich mit der bevorstehenden Aufkündigung beschäftigte. Er hatte beschlossen, dieselbe bis zum letzten Tage zu versparen, da es doch einmal ein mißliches und unangenehmes Ding blieb. Die Familie war Alles in Allem genommen so übel nicht, das mußte er sich gestehen, er hatte sich's ärger vorgestellt. Wenn sie nur ein Kind gehabt hätten, Ludwig den Dicken zum Beispiel, dann hätte er sich vielleicht erweichen lassen. Das ganze Regiment konnte er unmöglich in's Quartier nehmen. Seine festgewurzelten hausherrlichen Ansichten durfte er so Knall und Fall nicht ändern. Im Herzen mußte er seiner Frau zwar jedesmal Recht geben, wenn sie behauptete, der Herr Kassier wäre ihr als Inwohner so lieb wie ein Anderer. Eine Entschuldigung für die neun Kinder gab es jedoch in seinen Augen noch immer nicht.

---

VI.

Die Befehung.

Die Hälfte der Gnadenfrist, die der angebrohten Aufkündigung voraus ging, war verstrichen. Der Herr Kassier saß mit Gattin und Kindern in bester Laune